

Das OS forstet auf



Allgemeine Informationen

Um welchen Boden handelt es sich in unserer Planung?

Wir haben uns für den Sandsteinboden im Teutoburger Wald entschieden und haben dabei den Fokus, im Bezug auf die Pflanzung, auf submediterrane klimatolerante Baumarten gelegt.

Warum haben wir uns für die folgenden Bäume entschieden?

Die Schwarzkiefer

Die Schwarzkiefer ist deswegen gut geeignet, weil sie auf mäßig Nährstoffreichen Sandboden stehen kann. Zudem braucht die Schwarzkiefer wenig Wasser, was gerade wenn man an die Zukunft denkt von Vorteil ist. Die Wurzeln der Schwarzkiefer finden in fast jedem Boden halt, auch im Sandboden. Im großen und ganzen ist die Schwarzkiefer ziemlich anspruchslos.

Die Flaumeiche

Ich habe mich für die Flaumeiche entschieden, da sie gut mit extremen Bedingungen wie Trockenheit, Sonne, flachgündigen Böden und steilen Hanglagen zurecht kommt. Außerdem ist sie Wärme liebend, trägt aber auch leichten Nachtfrost.

Die Zerr-Eiche

Die Zerr-Eiche ist deswegen eine ideale Baumart für die Aufforstung, da sie sowohl in kalten Standorten als auch in warmen und sonnigen Gebieten zurecht kommt und sich deswegen optimal als Klimawandelbaum eignet.

Außerdem ist sie nur in den seltensten Fällen von Schädlingen befallen und setzt sich stark bei der Konkurrenzvegetation durch.

Dies sind gute Voraussetzungen für das Überleben der Bäume in der Zukunft.

Die Edelkastanie

Durch ihre kräftig ausgeprägte Pfahlwurzel ist es der Edelkastanie möglich, Wind und starkem Regen zu trotzen. Sie ist durch ihre Temperaturtoleranz gut geeignet für unsere Klimazone und verträgt sich zudem gut mit Eichen.

Warum haben wir uns für die folgende Aufstellung in unserem Pflanzplan entschieden?

Für diese Aufstellung haben wir uns entschieden, da wir der Meinung sind, dass es wichtig ist, sich von Monokulturen zu entfernen und eher in die Richtung der Mischkultur zu gehen.

Unsere ausgewählten Bäume stimmen sich durch ihre Anpassungsfähigkeit gut miteinander ab und bieten durch ihre verschiedenen Wurzelstrukturen eine gute Absicherung gegen Sturm und Regen.

Wenn man sich das Muster von unserem Plan anschaut, erkennt man, dass wir zwischen den Zeilen bewusst zwei Meter Abstand gelassen haben, damit genug Platz für die Baumkronen bleibt.

Des Weiteren stehen die Bäume in Blöcken zusammen. Vier Bäume der jeweils verschiedenen Art bilden einen Block. Somit ist jede Art gleichermaßen häufig vertreten. Dadurch kann auch keine „mini“ Monokultur entstehen .

Was würden wir dabei dokumentieren ?

Uns ist besonders wichtig, dass wir dokumentieren, ob und wie unsere Bäume wachsen.

Natürlich würden wir dabei einen besonders großen Wert auf die individuellen Gesundheitszustände eines jeden Baumes legen.

Folgende Punkte stehen daher auf unserer Liste:

- Wie groß ist der Baum geworden? (bzw. Zuwachs)
- Wie ausgeprägt sind die Blätter/ Früchte/ Blüten?
- Wie ist der Zustand der Blätter/ Früchte/ Blüten?
- Wie ist der Zustand der Rinde?
- Wächst der Baum gerade oder schief?
- Kann man einen Angriff von Schädlinge nachweisen?
- Wie ist ihr tatsächliches Konkurrenzverhalten?
- Wie ausgeprägt wachsen die Wurzeln?
- Welchen Einfluss hat das Wurzelwachstum auf den Boden?

Schwarzkiefer

Matthis

Name: Schwarzkiefer (*Pinus nigra*)

Größe: Zwischen 20 und 50m hoch

Alter: bis 800 Jahre

Brusthöhendurchmesser: bis zu 1,85m

Blütezeit: April bis Juni

pH-Wert: alkalisch bis sauer

Natürliche Verbreitung: Südeuropa

Klimaamplitude: 6 – 18°C

Niederschlagsmenge: 330 – 2.200mm

Extremtemperaturen: von -30°C bis +40°C

Knospen: zylindrisch-eiförmig, werden zwischen 12 und 24 mm lang

Nadeln: zwischen 4 und 24 cm lang und 1,2 und 2,1 mm breit

Bodenvoraussetzungen: mäßig nährstoffreichen Lehm- und Sandböden oder auch auf reinen Kalkböden in trockenen Lagen

Nährstoffbedarf: gering

Bodenfeuchte: trocken bis feucht

Wurzeln: Dem tief ausgedehnten, robusten und flexibel agierenden Wurzelsystem der Schwarzkiefer gelingt es, allen Böden etwas abzugewinnen.



Sie ist oft vergesellschaftet mit wärmeliebenden Eichen- und Straucharten. In Niederösterreich ist die Schwarzkiefer oft zusammen mit Elsbeere, Speierling, Flaumeiche, Feldahorn und Rotbuche vergesellschaftet.

STECKBRIEF FLAUMEICHE

MAREN

Lateinischer Name**Quercus pubescens****Vorkommen**

West- Mittel- und Südeuropa.

Erscheinungsbild

Bis 25 m hoher Baum mit breiter Krone, aber auch als nur reich verzweigter Strauch.

**Blätter**

Blätter 4-9 cm lang, in der Form sehr variabel, meist verkehrt-eiförmig bis elliptisch mit abgerundeter Basis, auf beiden Seiten mit 4-8 abgerundeten, sehr unregelmäßig geformten Lappen. Zu Beginn beiderseits flaumig behaart, später auf der Oberseite dunkelgrün und verkahlend, unterseits graugrün-filzig behaart.

**Borke/Rinde**

Rinde braun bis schwarz, dick, mit regelmäßiger, rauer Fel-
derung. Triebe anfangs dicht filzig behaart.

BlütenBaum einhäusig, windblütig, Blüten unscheinbar**Früchte**Früchte 1,5-2 cm lang, eiförmig, sitzend oder kurz gestielt**Bedingungen Standort**

kommen mit extremen Bedingungen wie Trockenheit, Sonne
, flachgründigen Böden oder steilen Hanglagen zurecht

**Blühzeit**

J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

Standort

wächst im Zentrum ihrer Verbreitung, in der Mittelmeerregion, auf basischen und sauren Böden. Nach Norden hin ist sie immer mehr beschränkt auf basische Böden, meist auf Kalkgestein. Sie ist wärmeliebend (thermophil), verträgt aber auch mäßige Nachfröste. Beschattung erträgt sie schlecht (heliophil). Sie ist moderat dürreresistent und bevorzugt frische bis bodentrockene Habitate

Quellen: <https://www.waldwissen.net/de/lebensraum-wald/baeume-und-waldpflanzen/laubbaeume>

DAS OS FORSTET AUF!

Vanessa
Ganglberger
294/20

Die Zerr-Eiche (Quercus cerris) – Steckbrief

Merkmale

- Ursprung: Süd- und Südosteuropa, natürliche Areale sind aber auch in Mitteleuropa
- Wird bis zu 30 Meter hoch
- In der Krone über acht Meter breit
- Borke: dick, hart und rissig
- Tiefwurzeln (Pfahlwurzel)
- Blühzeit: April – Mai
- Eicheln reifen im September – Oktober

Beschreibung

Die Quercus Cerris wächst vermehrt im Flachland, kann aber auch in höheren Lagen gut wachsen.

Die Zerr-Eiche bevorzugt alkalische Standorte, verträgt sich aber auch gut mit stark sauren Böden.

Sie ist bis ungefähr -23 Grad Celsius frostsicher, ist es aber kälter, so können vereinzelt Frostschäden auftreten.

Da sie auch warme und vollsonnige Standorte mag und ihr die Hitze nicht zu Schaffen macht, eignet sie sich als Klimawandelbaum.

Auch Abgase, Trockenstress, Hagel und Unwetter sind keine Probleme für diese Baumart.

Ergänzend dazu ist die Quercus cerris außerdem stadtklimafest, schnittverträglich und sehr anpassungsfähig – bei der Konkurrenzvegetation setzt sie sich stark durch.

Dadurch, dass die Zerr-Eiche robust, zäh, ledrig, behaart und hart ist, besteht eine sehr geringe Gefahr, dass der Baum unter von Schädlingen und Schadpilzen verursachten Schäden leiden muss.

Quellenangabe: <https://www.klimawandelgehoeelze.de/klimawandelgehölze/zerr-eiche/>



Edelkastanie/Esskastanie



Allgemeine Information:

Name: *Castanea sativa*
Höhe: 30m
Breite: 20m (Krone)
Blütezeit: Juni-Juli
Alter: 500-600 Jahre

Informationen zum Boden:

- Bevorzugter pH-Wert 5,5-6
- Der Boden sollte frisch und etwas lockerer sein
- hoher Kaliumgehalt + Phosphor sind von Vorteil

Abiotische Faktoren:

- Umgebungstemperatur: 8-15°C
- Empfindlich gegen Spätfrost
- Kältetoleranz: -18°C
- Niederschlag sollte zwischen 600-1600mm pro Jahr liegen
- benötigt Licht
- rasches Jungwachstum

Vorkommen:

- Oftmals in Mischwäldern mit Eichen, Hainbuchen-Laubmischwäldern und Fichten

Informationen zu den Wurzeln:

- Bilden kräftig ausgeprägte Pfahlwurzeln
- Diese sind nicht sehr tief
- Nach einem Jahr sind sie ca. 40cm tief

Bilder: <https://naturschutz.ruhr/die-edelkastanie>

<http://junior-ranger.de/lexikon/edelkastanie/>

<https://www.baumschule-horstmann.de/shop/exec/product/64/8246/Esskastanie-Edelkastanie-Marone.html>

